



Die kleine Galerie in der Tauchaer Gerichtsschänke war, wie stets hier bei einer Vernissage, bestens besucht. Der Leipziger Künstler Reinhard Minkewitz zeigt „Konturen“.



Vor einem interessiert lauschendem Publikum beantwortete Georg Milbradt (links) die Fragen von Vereinschef Dieter Nadolski. Fotos: Benjamin Böhme

Sachsens „bekanntere“ Georg gewinnt Sympathien der Tauchaer

Von OLAF BARTH

Taucha. „Ich bin sicher, Sie haben alle Möglichkeiten, an Geld für die Tauchaer Schlossanlage heran zu kommen, bereits ausgeschöpft. Ich kann Ihnen da auch nicht weiter helfen“, gab Sachsens einstiger Finanzminister dem Tauchaer Vereinschef Dieter Nadolski auf dessen vorsichtige Nachfrage einen Korb. Doch genau so offenherzig beantwortete der jetzige sächsische Ministerpräsident vor fast 100 Zuhörern alle anderen Fragen seines Interviewers.

Mit viel Zeit im Gepäck und in Plauderlaune war Freitagabend Georg Milbradt einer Einladung des Schlossvereins nach Taucha gefolgt. Die von Christopher Rosche am Piano

musikalisch umrahmte Talkrunde, war neben der Eröffnung einer neuen Ausstellung, Teil einer weiteren Benefizveranstaltung zugunsten der Anlage auf Tauchas Schlossberg.

Wie gewohnt trat Moderator Nadolski gut vorbereitet zum Gespräch an. So standen sich zwei Professoren auf gleicher Augenhöhe gegenüber. Der Gastgeber als gerade in Sachsens Historie bewanderte Experte fürs Buchwesen, der Gast als fundierter Kenner der Mathematik, Juristerei und Wirtschaft. Während Nadolski viele Fragen mit überraschenden Wendungen pointiert zu spitzte, blieb Milbradt keine Antwort schuldig. Ob es nun seine Frisur oder die Diätenerhöhung im Sächsischen Landtag betraf, Vorlieben beim Es-

sen und Trinken oder China-reise trotz SARS, Olympia in Sachsen oder Architektur und Denkmalschutz, politische Basisarbeit und Bürgernähe oder Talentförderung und Schulwesen.

Ausgangspunkt für jede Frage war ein kurzer Ausflug Nadolskis in die sächsische Geschichte. Denn das Motto des Abends lautete „Sachsens berühmte Georgs“. Angefangen mit einem Herzog im 15. Jahrhundert, endend beim bürgerlichen Georg Agricola, einem Experten für Bergbau, Mineralogie und Metallurgie. Allerdings, so Nadolski, habe sein Gast schon im Vorfeld ausdrücklich darauf bestanden, nicht in diese historische Reihe gestellt und berühmt genannt zu werden. Man einigte sich

dann auf das Adjektiv „bekannt“, Milbradt vermeidet offensichtlich alles, was an „Landesvater“ – oder „König“ – Kult erinnern könnte. Dieses deutlich gewordene Zurückstellen der eigenen Person gegenüber der Aufgabenfülle, der er sich als Politiker für Sachsen stellen will, stieß im Publikum auf viel Sympathie.

Freundlich, Kompetenz ausstrahlend und sachbezogen nahm der 58-Jährige die Stichworte Nadolskis auf und fesselte fast zwei Stunden lang die Aufmerksamkeit der Zuhörer – „wie vorher kein anderer“, so Nadolski.

Das Publikum bestätigte diesen Eindruck, indem es Georg Milbradt nicht nur mit höflichem Beifall, sondern mit herzlichem Applaus dankte.

Aus dem Talk

+

Georg Milbradt...

...lernte seine Ehefrau Angelika am ersten Tag seines Studiums in Münster kennen;

...bedauert die zurückhaltende Familienplanung seiner zwei Söhne;

...will selbst keinen überproportionalen Beitrag mehr zur Gesundung der Demographie leisten;

...hat 500 Flaschen Wein im Keller und kocht selbst die leichte Kost des Mittelmeerraumes;

...findet die Diätenerhöhung im Landtag im Vergleich zu anderen Berufsgruppen gerechtfertigt;

...hat drei Wünsche: Olympia für Leipzig wegen des Wirtschaftsschubs, eine deutsche Politik, die europäisch ist und vom Kirchturndenken weg kommt sowie eine lang anhaltende Gesundheit